



1897

## Der Reigen des Jahres

Clara Commer

Follow this and additional works at: <https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama>



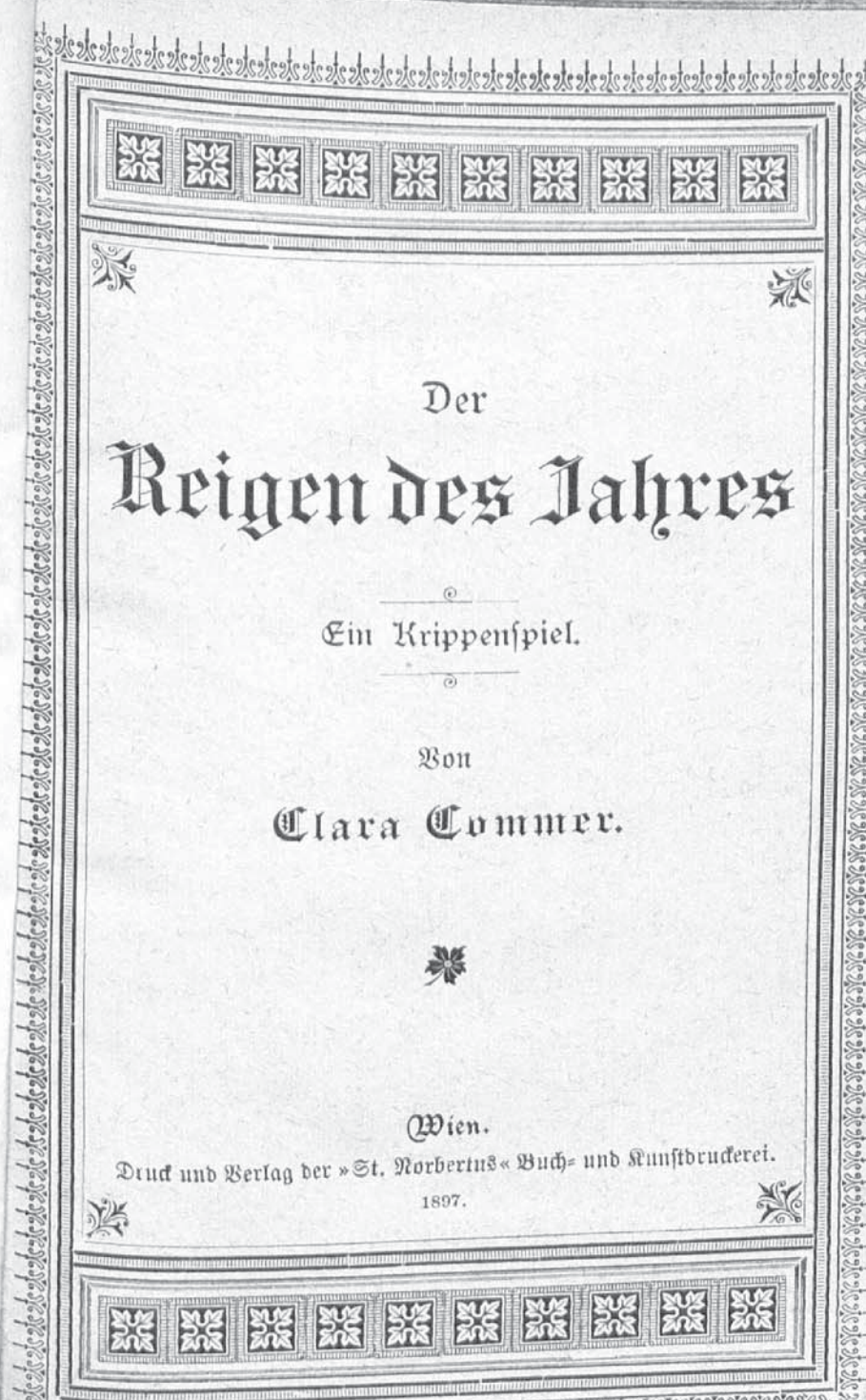
Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Commer, Clara, "Der Reigen des Jahres" (1897). *Drama and Film*. 48.  
<https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama/48>

This Article is brought to you for free and open access by the Sophie at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Drama and Film by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).



Der  
**Reigen des Jahres**

Ein Krippenspiel.

Von  
**Clara Commer.**



Wien.

Druck und Verlag der »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei.

1897.



## Der Reigen des Jahres.

Ein Krippenspiel.

Von Clara Sommer.

---

### Personen:

Das Jahr.

Winter.

Frühling.

Sommer.

Herbst.

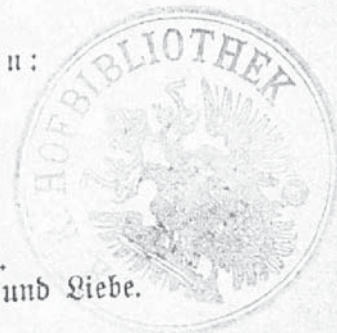
Die zwölf Monate.

Glaube, Hoffnung und Liebe.

Die Welt.

Die Schönheit.

Der Unglaube.



---

### Erster Auftritt:

Das Jahr und die vier Jahreszeiten. Die Jahreszeiten stehen im Freien vor der Thür einer geöffneten Kirche.

#### Winter:

Lasst uns das Kindlein von Bethlehem grüßen.

#### Sommer:

Rosen leg' ich zu seinen Füßen.

**Frühling:**

Reizchen und Lenzlust will ich ihm bringen  
Und ihm die schönsten Lieder singen.

**Herbst:**

Goldene Garben, Früchte und Wein  
Sollen mein Zoll der Huldigung sein.

**Winter:**

Ohne Verweilen laffet uns eilen.

**Das Jahr** (tritt aus der geöffneten Thür:

Laßt im Heiligthum uns weilen.  
Rastlos wandre weiter, Zeit,  
Bis zum Meer der Ewigkeit.  
Alles ändert sich im Wandel,  
Wechselt stets in Tausch und Handel.  
Monde, Jahre bald vergehen  
Und Jahrhunderte verwehen.  
Wandellos bleibt Gott allein,  
Er nur ist das ew'ge Sein.

**Alle:**

Brandend die Wogen der Zeit umtosen  
Ihn, den Felsen, den Wandellosen.

**Frühling:**

Lobe ihn, leuchtender Frühlingstag!

**Sommer:**

Leuchtende Sonne auf Wief' und Hag,

**Herbst:**

Schweigender Wald im Goldgewand,

**Winter:**

Schneeige Welt im Juwelenband.

**Das Jahr:**

Lobt den großen, ew'gen Gott,  
Aller Höllenmacht zum Spott.

Immer umkreisen  
In wechselnden Weisen  
Laßt uns den Einen  
Unendlich Reinen,  
Bei Ihm weilen am Altar.

**Alle:**

Führ' uns zum Kindlein, o weises Jahr!

**Winter:**

Gott ist als Mensch in der Zeit geboren,  
Hat mich zum Hüter der Krippe erkoren.

**Frühling:**

Kommt, ich gehe im Reigen voran,  
Denn ich breche des Eises Bann;  
Locke aus allen Thälern und Tiefen  
Rauschende Quellen, die lange schliefen.

**Winter:**

Ich bin zum Hüter der Krippe erkoren,  
Mein ist das Reich, wo der König geboren,  
Also gebürt mir der Vorrang allein.

**Frühling :**

Ist nicht Erstehen und Werden mein?  
Du mit dem eisigen Zauberstab  
Zauberst ja alles Leben ins Grab.

**Sommer :**

Mein ist das Blühen, das Dufte und Glühen,  
Mein das Singen, das Jubeln und Klingen.  
Läßt mich zuerst dem Kindlein nah'n,  
Es mit liebendem Arm umfah'n.  
Winter mit seinem Eisearm  
Thut dem zarten Kindlein nur Harm.

**Herbst :**

Knospen und Blüten, duftende Blume  
Führt euch nimmer zu dauerndem Ruhme.  
Nur der Frucht gebürt die Krone:  
Läßt mich voran, meinem Reichthum zum Lohne-

**Winter :**

Mein ist das Reich, wo der König geboren,  
Ich bin zum Hüter der Krippe erkoren.

**Das Jahr :**

Kleinheit wählt' Er in der Größe,  
Wählte Armut, Kälte, Blöße;  
Hat den Winter sich erkoren,  
Ist in seinem Reich geboren.

**Winter :**

Dhne Verweilen lasset uns eilen.

**Alle :**

Glücklicher Winter, gehe voraus,  
Alle dir folgen in eilemdem Lauf.

**Zweiter Auftritt.**

Die Jahreszeiten auf dem Wege, geführt vom Jahr. Landschaft  
in der Morgendämmerung. Sie gehen einige Schritte, bleiben  
dann stehen.

**Das Jahr :**

Stund' um Stunde geht vorüber;  
Zeitenwelle, geh' hinüber  
Zu das Meer der Ewigkeit.  
Immer folgen Jahr' auf Jahre,  
Doch ich weile am Altare,  
Wo das liebe Kindlein hold  
Sich verbirgt im Kelch von Gold.

**Winter :**

Dhne Verweilen lasset uns eilen,  
Um zu den Füßen des Kindleins zu weilen.

**Sommer** (streckt die Hand aus und streut Blumen):  
Blumen die Hand dem König streut,  
Wenn Er Sein Volk im Segen erfreut  
Und das Land über Wiese und Hag  
Siegreich durchzieht am Frohnleichnamstag.

**Frühling :**

Tod, dein Stachel, und Hölle, dein Krieg,  
Sind überwunden im himmlischen Sieg.

**Herbst:**

Glorreicher Held, die Früchte sind Dein:  
Zahllos werden die Heiligen sein.

**Winter:**

Lasset uns eilen ohne Verweilen.  
Sieger und König das Kindlein bleibt,  
Nichts mich von seiner Krippe treibt.

Es treten auf: Die Welt als Königin mit der Krone, goldne Ketten haltend. Die Schönheit, mit einem Spiegel in der Hand, als Hofdame. Der Unglaube als Cavalier.

**Welt:**

Wohin eilt ihr, schöne Mägdlein?  
Sucht ihr meinen stolzen Thron?  
Wollt ihr meinen Hoffstaat schmücken,  
Geb' ich Ehre euch zum Lohn.

**Schönheit:**

Meiner Herrin dien' ich lange,  
Werbe ich für hohen Sold  
Edle Herr'n und schöne Mädchen,  
Ketten tragen sie von Gold.

**Sommer:**

Ich trage nur Ketten von Rosen,  
Die gern mit den Winden kosen.

**Schönheit:**

Schaut in meinen Wunderspiegel,  
Schöne Mägdlein, bleibet steh'n;  
Alles, was das Herz nur wünschet,  
Könnt ihr im Krystalle seh'n,

Alle Schönheit dieser Erde  
Geb' ich euch zum Eigenthum.

**Welt:**

Und mit meinen goldnen Ketten  
Biet' ich Reichthum, Ehre, Ruhm.

**Herbst:**

Vergänglich ist Reichthum und Ehre;  
Wir suchen das himmlische Kind,  
Denn irdische Schönheit verwehet  
Wie's Blatt im herbstlichen Wind.

**Unglaube:**

Schönheit ist allein auf Erden,  
Einen Himmel gibt es nicht.

**Schönheit:**

Meine Slaven alle werden,  
Die mir schau'n ins Angesicht.

**Frühling:**

Wir sind in der Freiheit geboren,  
Dein Spiel ist an uns verloren.

**Winter:**

Lasset uns eilen ohne Verweilen,  
Ewige Schönheit zu suchen, zu finden:  
Vor dem Kindlein die Nebel schwinden.

**Welt:**

Einem Kinde wollt' ihr dienen?  
Eine Krippe ist sein Thron,  
Und sein Hoffstaat Ochs und Esel;  
Leiden bietet es zum Lohn.

**Winter:**

Und ist Er auch arm im Stall geboren,  
Du hast die Herrschaft durch ihn verloren.

**Frühling:**

Schon schwankt die Krone auf deinem Haupt,  
Frau Welt, dich besiegt, wer in Demuth glaubt.

**Das Jahr:**

Ja, ein Kind ist unser Gott,  
Aller Hölle macht zum Spott.  
Unsres Königs Majestät,  
Seine Schönheit nie vergeht.

(Zur Welt:)

Wir verachten deinen Land,  
Gottes Reich nur hat Bestand.

**Unglaube:**

Ein Kind in der Krippe ist euer Gott?  
Das erregt fürwahr, verzeiht, meinen Spott.

**Winter:**

Dies Räthsel löst die Demuth allein,  
Dem Hochmuth muß es verschlossen sein.

**Unglaube:**

Warum denn starb er am Kreuzesholz?  
Das empört auf Ehre den Mannesstolz.

**Frühling:**

Er starb — doch glorreich er wieder erstand.

**Herbst:**

Er erschloß uns das himmlische Vaterland.

**Unglaube:**

Ihr betet an ein Stücklein Brot?  
Das macht mir vor Scham die Wangen roth.

**Sommer:**

Das Geheimnis der Liebe verborgen bleibt,

**Das Jahr:**

Und nichts uns vom Altare treibt.

**Welt:**

Rehrt ihr wirklich mir den Rücken  
Und verkennet ihr meine Macht?  
Mittel weiß ich, euch zu zwingen:  
Schaut noch einmal meine Pracht;

(Bei diesen Worten breitet sie ihren Purpurmantel aus.)

Meinen Freunden biet' ich Lorbeer,  
Meinen Slaven biet' ich Gold.

**Schönheit:**

Leert den Becher meiner Freuden;  
Wem die Schönheit einmal hold,  
Der vergißt auf Gott und Himmel,  
Ich bin seiner Wünsche Sold.

(Drei Engel treten auf: Der Glaube in Weiß, verschleiert, mit dem Kreuz; die Hoffnung in Grün, mit dem Anker; die Liebe in Roth, mit dem Herzen.)

**Alle drei:**

Selig, die den Herrn fürchten,  
Engel lagern um ihr Zelt.

**Glaube:**

Selig, die nicht seh'n, doch glauben.

**Hoffnung:**

All' ihr Hoffen ist gestellt  
Auf den Herrn.

**Liebe:**

Der Liebe Flügel  
Tragen über diese Welt.

**Glaube:**

Über Schauen und Verstehen  
Ist des Glaubens dunkle Nacht.

**Hoffnung:**

Eitel ist und muß vergehen  
Welt mit ihrer stolzen Pracht.

(Nach oben deutend)

Dort auf immergrünen Matten  
Welkt die Blume nie im Kranz.

**Liebe:**

Erdschönheit ist nur Schatten;  
Vor dem Kindlein weicht ihr Glanz.

(Zu den Versuchern wendet sich der)

**Glaube:**

Fliehet vor dem Kreuzeszeichen,  
Vor dem Kindlein müßt ihr weichen.  
(Sie entfliehen.)

**Hoffnung:**

Schon entweicht der Hölle Graus,  
Meinen Anker werf' ich aus  
In des Himmels sich'ren Hafen.

**Liebe:**

In das Herz die Waffen trafen  
Und der Abgrund sie verschlang.  
Zieht getrost den Weg entlang:  
Liebe mit der Hölle streitet,  
Liebe euch zum Kindlein leitet,  
Schon erhebt's die Hand zum Segen;  
Geht im Frieden ihm entgegen.  
Dort erstrahlt das Morgenroth,  
Lieb' ist stärker als der Tod.

**Dritter Auftritt.**

Die Krippe mit dem Jesulein, umgeben von singenden Engeln. Während die Engel singen (Weihnachtslied), hebt sich der Vorhang. Die Jahreszeiten nahen, vom Jahr geführt. Sie sind begleitet von den zwölf Monaten. Alle gruppieren sich, während das Jahr spricht, um die Krippe, indem sie einen Kreis bilden. Das Jahr steht innerhalb des Kreises auf der rechten Seite. Bei der Huldigung der Einzelnen öffnet sich der Kreis und die betreffende Jahreszeit tritt auf die linke Seite, dem Jahr gegenüber. Der Kreis wird gebildet, indem immer eine Jahreszeit zwischen drei Monaten abwechselt. Der Kreis bleibt nur während des Reigens geschlossen. Der Reigen selbst besteht in einer gemessenen Drehung des Kreises, bis die zu huldigende Jahreszeit mit ihren Monaten auf der linken Seite vor dem Jesulein steht.



Das Jahr:

Tretet jetzt zum Jesulein,  
Flücht'ge Zeiten, schlingt den Reih'n;  
Windet in den bunten Tanz  
Um das Kind der Monde Kranz.  
Winter, du bist auserkoren,  
Künde, daß der Herr geboren.  
Nahe dich zuerst dem Thron,  
Huld'ge jetzt dem Gottesohn.

(Der Winter tritt zur linken Seite der Krippe, mit ihm December,  
Januar und Februar.)

Winter:

Im Brausen des Sturmes nah' ich  
Und hülle die Felder,  
Die schweigenden Wälder  
Ein zur Ruh'.  
In den Wolken weck' ich  
Die weißen Flocken,  
Die Felder deck' ich  
Weich damit zu.  
Die Berge tragen  
Jetzt Nebelkappen,  
Am Himmel jagen  
Die schwarzen Klappen.  
Und unten in der Tiefe liegt  
Das schlummernde Land  
Im Schneegewand.  
Ich habe die Welt besiegt:

Durch meinen Hauch  
Erstarrt der Fluß zu Eis,  
Und leis  
Geh' ich zum Wald über Nacht;  
Ich rühre ihn an mit dem Zauberstab  
Und wandle ihn um in Juwelenpracht.  
Beim Sternenlicht  
Erstrahlen im Dunkeln  
Krystall'ne Hallen. Die Zweige funkeln  
Im Demantgeschmeide.  
Durch Wolken bricht  
Der strahlende Mond im Silberkleide.  
Ihm folg' ich über die einsame Heide  
Nach Bethlehem. Dort ruh' ich aus,  
Beim Jesulein bin ich zu Haus.

(Zur Krippe gewendet.)

Dir dien' ich, mein König, Dir dien' ich allein,  
Mein Platz soll an Deiner Krippe sein.  
Du hast mich zu Deinem Herold erkoren,  
Ich künde den Menschen: der Herr ist geboren!  
Ich rufe sie alle, groß und klein,  
Zu Deinen Füßen, o Jesulein.  
Und wie die Tanne, die immergrüne,  
Das Sinnbild der Treue,  
So dien' ich dem Kindlein immer  
Aufs neue.

December:

Voll Sehnsucht ich harre  
Aufs Jesulein,

Bereite den Weg Ihm:  
Der König zieht ein.

Und mein ist, o Jubel,  
Die heilige Nacht  
Mit all ihrem Zauber  
Der Weihnachtspracht.

**Januar:**

An der Stirne leuchtet  
Als glänzender Stern,  
Zum Schrecken der Hölle,  
Der Name des Herrn.

Drei Könige folgen  
Mir betend zum Stall;  
Ich rufe zur Krippe  
Das ganze All.

**Februar:**

Mit der Mutter Gottes  
Zum Tempel ich geh';  
Zart sprießen die Glöcklein  
Hervor aus dem Schnee.

Sie küssen der Reinen  
In Ehrfurcht den Fuß  
Und bieten dem Kindlein  
Willkommengruß.

**Das Jahr:**

Wechselt euren bunten Reih'n,  
Frühling, komm zum Jesulein.

**Frühling** (zum Winter gewendet):

Lieber Winter, laß mich  
Setz zum Kindlein geh'n,  
Nur ein Weilchen möcht' ich  
An der Krippe steh'n.

(Zum Kindlein:)

Jesulein, mein König,  
Die Natur erwacht,  
Dir zu Füßen leg' ich  
Alle Lenzespracht.

Zarte grüne Schleier  
Web' ich um den Wald,  
Und der Schlag des Finken  
Lockt die Weilchen bald.

Lerche steigt voll Jubel  
Auf zum Sonnenthor,  
Auferstehung kündigt  
Setzt der Vögel Chor.

Auf der Bergesspize  
Und im tiefsten Thal  
Weckt mein warmer Odem  
Blüten ohne Zahl.

In der Freiheit Wonne  
Laut der Bergquell tost;  
Kranken bring' ich Heilung  
Und der Trauer Trost.

Meiner Schwinge Leuchten  
Todesnacht erhellt,  
Trägt die Osterfreude  
In die weite Welt.

Sünde, Welt und Satan  
Du am Kreuz bekriegst;  
In der Auferstehung  
Du den Tod besiegst.

**März:**

Ich bringe dir Beilchen,  
O göttliches Kind,  
Und jubelnde Lerchen  
Und Frühlingswind.

Schon strahlt die Sonne  
In goldenem Glanz  
Dem glorreichen Josef  
Im Demuthskranz.

**April:**

Dir, Jesulein, bring' ich  
Das Osterei  
Und locke das liebliche  
Grün herbei.

Und Auferstehung  
Verkündet der Welt  
Die Osterblume  
In Wald und Feld.

**Mai:**

Ich rufe die Menschen  
Zur Königin,  
Mein Glöcklein läutet:  
„Geht hin, geht hin.“

Lieb' Jesulein hat sie  
Zur Mutter gemacht;  
Ihr gilt meine blühende  
Maienpracht.

**Das Jahr:**

Wechselt euren bunten Reih'n,  
Sommer, komm zum Jesulein.

**Sommer (zum Frühling):**

Lass dir die zarten Flügel nicht verbrennen,  
Entweiche, holder Lenz, vor meiner Glut.  
Mit einem Strahlenkranz von Licht und Feuer  
Umwind' ich jetzt das allerhöchste Gut.

**(Zum Jesulein:)**

Mein Herr, ich binde Dich mit Rosenketten  
An die von Dir so sehr geliebte Welt  
Und breite aus den bunten Blumentepich,  
Dass auf der dunklen Erde Dir's gefällt.

Das Fest der Feste darf ich mit Dir feiern,  
Dem Hochmuth und der Welt erklärt's den Krieg.  
Es preist Dich im Geheimnis tiefster Demuth,  
Verherrlicht Deiner Liebe höchsten Sieg.

Dir weih' ich all' mein Dufte, Blüten, Glühen,  
Für Dich die bunte Farbenpracht entbrennt;  
O Kindlein, sei in Ewigkeit gepriesen  
In Deinem großen, heil'gen Sacrament.

Schon nehm' ich Abschied, doch zu Deinen Füßen  
Leg' ich noch einen Gruß, der mir bewahrt:  
Das Vorrecht, meine Königin zu preisen  
Am Tage ihrer sel'gen Himmelfahrt.

#### Juni:

Zum Kranze wind' ich  
Die Rosenblut  
Dem göttlichen Herzen,  
Dem höchsten Gut.  
Und Nachtigallflöten  
Und Amselschlag  
Begrüßt den hochheil'gen  
Frohleichnamstag.

#### Juli:

Mein feuriger Mohn  
Im brennenden Roth  
Verherrlicht der Liebe  
Opfertod.

Ich künde des Kreuzes  
Unsterblichen Ruhm,  
Das kostbare Blut  
Ist mein Eigenthum.

#### August:

Aus den goldnen Wogen  
Im Ahrenmeer  
Grüßt Jesus  
Vom Tabernakel her.

Zur Himmelfahrt krön' ich  
Im Jubel laut  
Mit blühender Myrte  
Maria, die Braut.

#### Das Jahr:

Wechselt euren bunten Reih'n,  
Herbst, komm du zum Jesulein.

#### Herbst (zum Sommer):

Die bunten Blumen welken  
In deinem Kranz,  
Nimm Abschied, schöner Sommer,  
Schon strahlt mein Glanz.

Die grünen Wälder tauch' ich  
In Goldesschein  
Und lag're trauten Frieden  
Auf Wief' und Hain.

Die Schwalbe zieht von dannen,  
Die Drossel schweigt;  
Im silbergrauen Kleide  
Der Nebel steigt.

Doch aus des Frühlings Blüten,  
Aus Sommers Blut  
Lock' ich hervor die Früchte,  
Der Traube Blut.

Herzliebess Kindlein, nimm sie  
Zum Eigenthum,  
Du gabst das Fest der Engel  
Mir auch zum Ruhm.

Mit weiß-roth-goldnen Perlen  
Im Rosenkranz  
Umwind' ich Deine Mutter  
Im Königsglanz.

Ich rufe alle Heil'gen  
Zu Deinem Thron  
Und auch die armen Seelen  
Zum Liebeslohn.

September:

Der Austersterne  
Vielfarbiger Schein  
Umblühe dich, Sonne,  
Mein Jesulein.

Im Reigen umschweben  
An Gottes Thron  
Die Chöre der Engel  
Den Königsohn.

October (zum September):

Du opferst dem Kindlein  
Das Engelreich;

(Zum November:)

Du folgst mit den Heil'gen,  
November, mir gleich.

Ihre Herrin umstrahl' ich  
Mit neuem Glanz,  
Die Aue wind' ich  
Zum Rosenkranz.

November:

Wohl trag' ich der reifen  
Früchte Gold;  
Doch künd' ich das Sterben,  
Der Sünde Sold.

Ich flehe Erbarmen,  
O Jesulein,  
Für die Ärmsten der Armen  
In feuriger Pein.

Das Jahr:

Schlinget jetzt im bunten Tanz  
Um das Jesulein den Kranz.

(Der Reigen bewegt sich langsam um die Krippe. Alle singen  
dabei nach der Melodie des Te Deum:)

Kleines Kindlein, großer Gott,  
Lass Dich von den Zeiten loben;  
Aller Hölle macht zum Spott,  
Bist Du auf den Thron erhoben:  
Sei gelobt, gebenedeit  
Durch die ganze Ewigkeit.

Herbst und Frühling kommt und geht,  
Winter, Sommer wechseln wieder;  
Deine Majestät besteht,  
Und wir fallen vor Dir nieder:  
Sei gelobt, gebenedeit  
Durch die ganze Ewigkeit.

Preisen soll Dich Jahr um Jahr,  
Wende Dich im Kranz umschlingen;  
Am Altare immerdar  
Soll das Loblied Dir erklingen:  
Sei gelobt, gebenedeit  
Durch die ganze Ewigkeit!

